

Sonderdruck aus:

Volker Deubel/Klaus H. Kiefer (Hgg.)

Unter Mitarbeit von Holger Zimmermann

MedienBildung im Umbruch

Lehren und Lernen im Kontext
der Neuen Medien

AISTHESIS VERLAG

Bielefeld 2003

Jörg Roche

Digitale Wissensvermittlung im Spracherwerb

1. Sprachvermittlung digital

In kaum einem Bereich spielen die Medien traditionellerweise eine so große Rolle wie im Fremdsprachenunterricht. Computerprogramme gehören heute genauso selbstverständlich in den Werkzeugkasten einer jeden Lehrkraft wie schon seit Jahrzehnten Kassetten und Overheadfolien. Das sollte eigentlich nicht verwundern, lassen sich doch schon bei dem großen Sprachdidaktiker Comenius im 17. Jahrhundert die ersten Ansätze einer ausgeprägten Mediendidaktik finden. Und dennoch ist es gerade auch der Fremdsprachenunterricht, der wegen seiner Experimentierfreude oder Ratlosigkeit bei den Medien immer wieder verheerende Einbrüche erlebt. Die Sprachlabortechnologie der Sechziger und Siebziger ist dafür vielleicht das anschaulichste Beispiel: mit dem gleichen Enthusiasmus, mit dem die Pädagogen samt ihren Schützlingen in die Labors einzogen, zogen sie nämlich auch gleich wieder aus. Die Technologie (sofern sie funktionierte oder bedienbar war) basierte auf unausgereiften didaktischen Konzepten und die zur Verfügung stehenden Programme begannen meist bereits nach dem dritten Übungssatz bitter zu ätzen. Sie ätzten schon vorher, nämlich bei den audiolingualen und audiovisuellen Methoden der vierziger und fünfziger Jahre, auf denen die Sprachlabortechnologie ja aufbaute, und sie tun es auch heute noch, wo der Wein der alten Schläuche in die neuen Medien gestopft wird. Auch in den neuen Medien schmecken die behaviouristischen Verfahren nur nach Essig. Angesichts des eher erschreckenden Zustandes der Sprachlernsoftware sollte allen Herstellern und Nutzern dieses Beispiel Lehre und Warnung sein. Nicht alles, was bunt ist und sich bewegt, ist auch effizient. Was wir brauchen, ist eine kritische und differenzierte Sichtweise dessen, was die Medien wirklich leisten, allgemein und im Fremdsprachenunterricht im Besonderen. Halten wir fest:

- Die Medien – und insbesondere die neuen – erleichtern uns viele Tätigkeiten ungemein, in Bezug auf die Aufgaben, die sie ausführen können, die Geschwindigkeit, die Zugangserweiterung, die Kommunikation, die Ressourcen und Hilfsfunktionen etc.

- Die Medien schaffen aber auch neue Aufgaben. Sie sind mit größeren Investitionen (Ausstattung und Arbeitskräfte) verbunden, sind gar nicht immer leicht zu bedienen, brauchen viel Betreuung, unterliegen eigenen (häufig subtilen) Zensurmechanismen, verführen oft zu einer manuellen „Clickability“ anstatt zu kognitiven Leistungen und bieten so viel Hilfe an, dass die Nutzer geradezu in die Passivität gedrängt werden.
- Die Effizienz der Medien beim Sprachenlernen zumindest ist alles andere als erwiesen. Fest steht nur, dass der Umgang mit der Technologie besser gelernt wird. Zu den Auswirkungen auf das Sprachenlernen gibt es fast keine soliden Untersuchungen.
- Die Sprachlehrindustrie hat die rührigen Lehrer, die in ihren Kellern in der Anfangszeit des Computer Assisted Language Learning (CALL) selbst gestrickte Tutoren- und Übungsprogramme und vereinzelte e-Lexika zusammenbastelten, schon lange als treibende Kraft der Medialisierung des Fremdsprachenunterrichts abgelöst. Es wäre genauso naiv, von Technikern und Business-Managern die Konzeption effizienter Sprachprogramme zu erwarten, wie es müßig wäre, von Sprachlehrern Hightech Programmierleistungen zu verlangen.
- Dennoch tragen die Medien viele potenzielle Nutzungsmöglichkeiten in sich, die noch zu entdecken sind. Entdecker benötigen dazu Teams und eine Reihe von Werkzeugen. Im Bereich der Sprachlernsoftware sollten diese zumindest aus den Umfeldern der Linguistik, der Didaktik, der Informatik und dem Design kommen.

Im Folgenden wird eine Entdeckungsreise mit solcher Ausstattung etwas genauer dargestellt, und zwar geht es dabei um die systematische Integration fachlichen und fachsprachlichen Wissens in digitale Fremdsprachenlehrprogramme.¹

2. Fachsprachen

Die Zahl der Fachsprachen in einer Sprache wie dem Deutschen beläuft sich auf mehrere Hundert. Obwohl sie einen gemeinsamen Kern haben, zeigen sie nicht selten mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten. Fach-

¹ Zu einer ausführlichen Darstellung sprachdidaktischer Aspekte s. Jörg Roche. *Interkulturelle Sprachdidaktik – Eine Einführung*. Tübingen: Narr, 2001.

sprachen weisen dabei in der Regel verschiedene Spezialisierungsebenen auf. Meist werden drei bis sechs solcher Spezialisierungsgrade von den Fachleuten unterschieden, und zwar in Bezug auf die Anteile fachlicher Terminologie, die Wortbildung und die Syntax. Wie eine solche terminologische Schichtung konkret aussieht, zeigt folgendes – leider oft sehr schmerzhaftes – Beispiel aus der Medizin-Sprache. Sie ist im Übrigen im Englischen und Deutschen ganz ähnlich. Während der Patient in der Allgemeinsprache am ehesten den Begriff „Blinddarmentzündung“ (oder „Blinddarm“) verwenden würde, benutzen Ärzte normalerweise den Begriff „Appendizitis“ untereinander. In der Operationssprache, einer Variante der Ärztesprache, erscheint häufig nur die Abkürzung „Wurm“, ganz im Gegensatz zu dem wissenschaftlichen Begriff „appendicitis acuta“. Die Bezeichnungsebenen im Deutschen und Englischen können folgendermaßen dargestellt werden:

| | | |
|----------|---|--|
| Ebene 3 | appendicitis acuta/ <i>acute</i> <i>appendicitis</i> | Wissenschaftssprache Deutsch/ <i>Englisch</i> |
| Ebene 2b | Wurm/ <i>appy</i> or <i>appendectomy</i> | OP-Sprache |
| Ebene 2a | Appendizitis/ <i>appendicitis</i> | halb-wissenschaftliche Sprache |
| Ebene 1 | Blinddarm/ <i>appendix</i> | Umgangssprache |

Über die rein terminologischen Aspekte hinaus weisen Fachsprachen besondere semantische, morphologische und syntaktische Merkmale auf. So verwendet die deutsche Rechtssprache vorwiegend das Präteritum als Vergangenheitsform, und zwar weil es im Gegensatz zum Perfekt zeitliche Vorgänge präziser (als abgeschlossen) markiert. Einige Fachsprachen bevorzugen unter anderem das Passiv statt des Aktivs, wie zum Beispiel die Amtssprache eine ausgeprägte Passivverwendung aufweist. In einigen Genres von Fachsprachen dominieren elliptische Strukturen, wie zum Beispiel bei verschiedenen Verkehrs- und Transportbereichen in Plänen, Anweisungen und dergleichen. Die stark elliptische Äußerung „Lokführer 3756 Anschluss 31807“ entspricht daher einem Imperativ, der dem Lokführer des Stadtexpresses von Rosenheim nach Mühldorf mitteilt, dass er die Ankunft des Zuges aus Holzkirchen abzuwarten habe. In wieder anderen Fachsprachen, z.B. denen der Naturwissenschaften, spielen bestimmte Wortbildungsprinzipien eine größere Rolle als in der Umgangssprache. In einigen Fachsprachen wird darüber hinaus gerne auf Nominalisierungen („Vor ihrer Inmarschsetzung ...“), Adjektivkomplexe („in das zu Transportzwecken

von Konsumgütern dienende Korbbehälter ...“), und Funktionsverbena („zur Auflage machen ...“) zurückgegriffen.²

Diese Komplexität der Fachsprachen kann nicht ohne Folgen auf den Unterricht bleiben: soll man im Unterricht in den Grundkursen zunächst die sprachlichen Grundlagen, die Grundstufe, behandeln und dann in die verschiedenen Spezialgebiete einsteigen, so wie das meist beim Wirtschaftsdeutsch empfohlen wird? Oder sollte der Fokus bereits von Anfang an auf den fachsprachlichen Besonderheiten (Grammatik, Wortschatz) liegen?

3. Fachsprachliche Learnware

Dabei gibt es jedoch ein gravierendes Problem: Sprachlehrerinnen und Sprachlehrer besitzen ja normalerweise nicht die fachliche und fachkommunikative Kompetenz in Natur-, Ingenieur- oder Wirtschaftswissenschaften, die eigentlich nötig wäre, um fachsprachliche Kurse sinnvoll zu unterrichten. Umgekehrt verfügen Vertreter solcher Disziplinen nur in seltenen Fällen über die nötige sprachdidaktische Kompetenz. Hier ist es also so, dass Lerntechnologie – wenigstens in einem gewissen Rahmen – zur Überbrückung von Kompetenzdefiziten eingesetzt werden kann, wo fachsprachlicher Unterricht ansonsten nur mit viel Aufwand möglich wäre. Die Integration der Sprache wissenschaftlicher Kulturen bringt dabei noch eine Reihe weiterer didaktischer Vorteile mit sich: fachsprachlich orientierte Lerner sind in der Regel hochmotivierte und fokussierte Lerner. Sie sind zudem mit den Inhalten und mit den in ihrer

Disziplin gängigen internationalen Standards und Methoden vertraut, häufig deshalb auch mit der internationalen Terminologie. Das lässt den Unterricht auf einem wesentlich höheren inhaltlichen Niveau ansetzen und erlaubt eine viel steilere Lernprogression. Genau diese Prinzipien macht sich der Fachsprachen-Lesekurs „Reading German“ zu Nutze. Er besteht aus einem Einführungsmodul mit 26 Einheiten und vier Fachsprachenmodulen (je 25 Einheiten) in den Bereichen Wirtschaftsdeutsch, Geisteswissenschaften, Chemie und Musik. Jedes der fünf Module deckt den Stoff eines Semesters ab und kann auch im Selbststudium bearbeitet werden. Während das Einführungsmodul wichtige Lesestrategien, Ressourcen und Arbeitsweisen, Grundwortschatz und Grundgrammatik abdeckt, beschäftigen sich die Fachsprachenmodule vor allem mit den Spezifika der jeweiligen Fachsprache, und zwar in der Regel auf fünf verschiedenen Ebenen fachsprachlicher Komplexität (von der populärwissenschaftlichen bis zur forschungsorientierten). Die einzelnen Kapitel korrespondieren also mit den zuvor beschriebenen Ebenen der Fachsprachlichkeit (Stufe 1 entspricht der leicht fachsprachlich geprägten Allgemeinsprache, Stufe 5 der Wissenschaftssprache). Die Lerner können dabei die CD-ROM-Programme und die gedruckten Begleitmaterialien auf verschiedene Weise angehen: Sie können sich von der allgemeinen Ebene zur fachwissenschaftlichen hocharbeiten, in genau umgekehrter Reihenfolge vorgehen, (zum Beispiel wenn sie mit den behandelten Inhalten sehr vertraut sind) oder auch beliebige Zwischenwege, je nach Interesse und Fertigkeit, einschlagen. Am Ende eines Schuljahres sind die Lerner dann bereits in der Lage, allgemeine Texte (zum Beispiel Zeitungstexte) und fachwissenschaftliche Texte aus ihrem Bereich zu verstehen.

Das für „Reading German“ entwickelte methodische und technische Konzept (zunächst in „toolbook“ für Windows programmiert) wird nun in Anwendungen in anderen Sprachen („Lesekurs Englisch“, „Reading Business Japanese“) weiterentwickelt. Hierfür ist ein auf Java aufbauendes Autorenprogramm („j-unitmaker“) entwickelt worden, das plattformunabhängig arbeitet und leichten Anschluss an das Internet ermöglicht. Während „Reading German“ noch ein relativ geschlossenes Programm darstellt, macht „Lesekurs Englisch“ intensiven Gebrauch von fremdsprachigen Internetquellen (Browsern, Suchmaschinen, Webseiten, Museumstouren etc.), die allerdings mit geschlossenen (didaktisierten) Unterrichtssegmenten kombiniert sind. Kurze Demos zu den genannten Programmen können unter www.linguaconsult.net eingesehen werden.

² Zu detaillierten Darstellungen deutscher Fachsprachen s. Hartmut Schröder (Hg.). *Fachtextpragmatik*. Tübingen: Narr, 1993, Lothar Hoffmann u.a. (Hg.). *Languages for Special Purposes. An International Handbook of Special Language and Terminology Research*. Berlin u. New York: de Gruyter, 1991, Patricia Paulsell. „The Syntactical and Grammatical Characteristics of Business German Language: A Methodological Problem“. *Die Unterrichtspraxis* 2 (1988): S. 178-185. S. auch Burkhard Schaefer u. Henning Bergenholtz (Hg.). *Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern*. Tübingen: Narr, 1994, u. Jörn Albrecht u. Richard Baum (Hg.). *Fachsprache und Terminologie in Geschichte und Gegenwart*. Tübingen: Narr, 1992 zu Fragen der Terminologie und Lexikographie u. Hans-Rüdiger Fluck. *Didaktik der Fachsprachen: Aufgaben und Arbeitsfelder, Konzepte und Perspektiven im Sprachbereich Deutsch*. Tübingen: Narr, 1992, zum Fachsprachenunterricht.

Systematisch integriert sind Lese-, Lern- und Arbeitsstrategien, durch die die Lernerinnen und Lerner befähigt werden sollen, selbstständig weiterzulesen. Der methodische Ansatz ist dabei ein induktiver. Von einem Lesetext ausgehend explorieren die Lernerinnen und Lerner einen Text und seine sprachliche Realisierung. Die Aufgabentypen sind dementsprechend zunächst recht offen und leiten dann zu einem detaillierten Lesen mit entsprechend gezielten Fragen über. Zahlreiche Hilfsmittel (Verweise auf einschlägige Wörterbücher, Fachliteratur, ein jederzeit abrufbares [allerdings auf Funktionswörter limitiertes] Glossar, eine umfangreiche Referenzgrammatik und eine Zusammenfassung der wichtigsten Lesestrategien in der Referenzsektion der Bücher) erleichtern die Lernerarbeit und die individuelle Weiterarbeit. Die Aufgabentypen stellen sich (hier in einer Auswahl) folgendermaßen dar:

Wirtschaftsethik - Rating Agentur tasks

TEXT Branchen wir eine Ethische Rating-Agentur in Deutschland?

(...) Eine "Ethische Rating-Agentur" hätte die Aufgabe, dem interessierten eine Marktübersicht der Anlagemöglichkeiten nach ethischen Kriterien zu geben, indem sie überprüfte Informationen anhand eines transparenten Beurteilungssystems zur Verfügung stellt.

Eine solche Agentur wäre ein marktkonformes Instrument, um den ethischen Zielvorstellungen der Investoren Nachdruck zu verleihen, da der Kreditnachfrage bei entsprechend "ethisch guter" Bewertung mit einer entsprechend höheren Nachfrage und damit der Möglichkeit des für ihn günstigeren Zinsaufwandes bzw. Aufgeldes seiner Kapitaler rechnen kann. Der Emittent müsste dann abwägen, ob der mögliche Ertrag aus einer ethisch kritischeren Tätigkeit tatsächlich den Nachteil einer höheren Verzinsung am Kapitalmarkt für seine Anleihen mehr als aufwiegt.

view text

- read
- choose
- mark
- match
- mark
- notes
- choose
- mark
- true/false
- input
- notes

GLOSSARY MENU OUT

page 1 of 4

Wirtschaftsethik - Rating Agentur tasks

mark Wichtige Elemente. Reread the text. Mark in blue expressions you recognize, internationalisms and cognates; in red elements characteristic of business language and important for the understanding of this text. Compare your answer with ours.

gold ■ Branchen wir eine Ethische Rating-Agentur in Deutschland?

blau ■ (...) Eine "Ethische Rating-Agentur" hätte die Aufgabe, dem interessierten eine Marktübersicht der Anlagemöglichkeiten nach ethischen Kriterien zu geben, indem sie überprüfte Informationen anhand eines transparenten Beurteilungssystems zur Verfügung stellt.

aqua ■ Eine solche Agentur wäre ein marktkonformes Instrument, um den ethischen Zielvorstellungen der Investoren Nachdruck zu verleihen, da der Kreditnachfrage bei entsprechend "ethisch guter" Bewertung mit einer entsprechend höheren Nachfrage und damit der Möglichkeit des für ihn günstigeren Zinsaufwandes bzw. Aufgeldes seiner Kapitaler rechnen kann. Der Emittent müsste dann abwägen, ob der mögliche Ertrag aus einer ethisch kritischeren Tätigkeit tatsächlich den Nachteil einer höheren Verzinsung am Kapitalmarkt für seine Anleihen mehr als aufwiegt.

schwarz ■

instructor's solution

show

hide

view text

- read
- choose
- mark
- match
- mark
- notes
- choose
- mark
- true/false
- input
- notes

GLOSSARY MENU OUT

page 1 of 4

Wirtschaftsethik - Rating Agentur tasks

match Wortschatz: Key words. Match the following German words/expressions with their English counterparts.

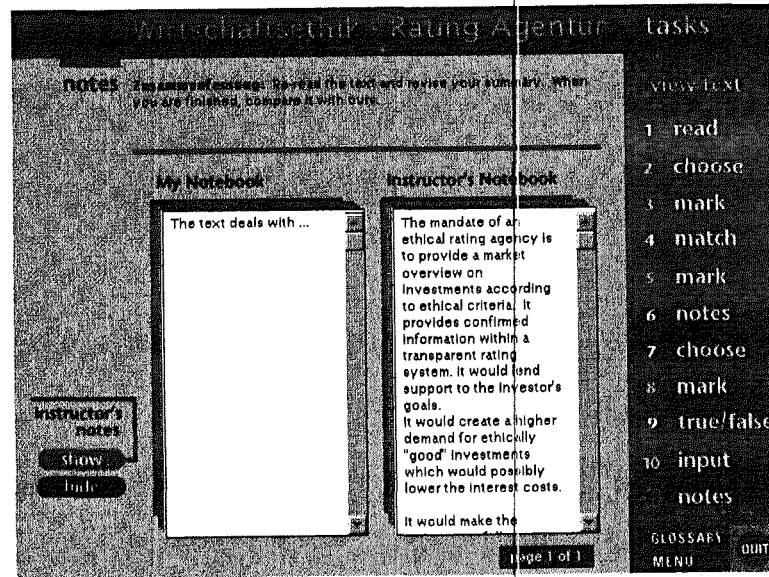
- Marktübersicht
- Beurteilungssystem
- Bewertung
- abwägen
- Bonität
- ohne Verzug zurückzahlen
- Rentabilität
- Schachtelprivileg
- Rentenwerte
- Hauptversammlung
- Vermögen
- Verantwortung
- bonds
- estate/property
- evaluate/decide
- general meeting
- interlocking rights
- market survey
- profitability
- rating system
- rating
- responsibility
- solvency/credit solvency
- to repay without delay

view text

- read
- choose
- mark
- match
- mark
- notes
- choose
- mark
- true/false
- input
- notes

GLOSSARY MENU OUT

page 1 of 1



4. Aussichten

Die Erfahrungen mit dem hier dargestellten sprachdidaktischen Konzept zeigen, dass ein solcher, theoretisch begründeter Ansatz sehr wohl erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden kann. Beigetragen haben dazu auch die Reaktionen unzähliger Lernerinnen und Lerner, die frühere Entwicklungsversionen der Programme erprobt und das Entwicklungsteam mit wertvoller Rückmeldung versorgt haben. Die wissenschaftliche Auswertung des Benutzerverhaltens sowie die subjektiven Kommentare und die objektive Entwicklung der Nutzerzahlen bestätigen die Effizienz des Konzeptes. Zwar sprechen die Lernziele der Programme nicht alle potenziellen Lernerinnen und Lerner gleichermaßen an (hier werden ja nur Lesekenntnisse und nicht fremdsprachliches Sprechen oder Schreiben vermittelt) und nicht jede Lernerin und jeder Lerner fühlt sich gleichermaßen wohl bei dem hohen Grad des Medieneinsatzes, aber andererseits werden gerade die neu eröffneten Möglichkeiten der Mediennutzung von den Lernerinnen und Lernern auf breiter Ebene geschätzt. Aus den subjektiven Einschätzungen der Lernerinnen und Lerner ergibt sich, dass die zeitliche Flexibilität und allgemein die erhöhte Zugänglichkeit zu fremdsprachlichem Unterricht besonders gut aufge-

nommen werden. Darüber hinaus erfahren die Lernerinnen und Lerner unmittelbar die Vorteile vorhandenen (Fach-)Wissens beim Sprachenlernen. Regelmäßig bemerken sie, dass die Bearbeitung der fachsprachlichen Module ihnen leichter falle als die des allgemeinsprachlichen Einführungsmoduls. Hoch geschätzt wird auch die Relevanz der Themen und der in den Programmen vermittelten Lesetechniken für das forschungsorientierte Fachstudium der Studierenden. Schließlich sprechen auch die Einschreibezahlen eine deutliche Sprache: an der University of British Columbia, wo die Programme zuerst eingeführt wurden, entwickelten sich die Einschreibungen von einem Niveau von circa 20-50 Studierenden pro Jahr (in traditionellem Unterrichtsformat mit anderen Kursmaterialien) zu einem Niveau von circa 1000 Einschreibungen pro Jahr (2000, Präsenz- und Fernstudium mit „Reading German“-Programmen). Die Programme laufen an weiteren nordamerikanischen Hochschulen und werden sowohl kurstragend oder kursbegleitend und im Präsenz- und Fernunterricht eingesetzt. „Reading Business Japanese“ und „Lesekurs Internet-Englisch“ werden ab Frühjahr 2002 auf den Markt kommen und in ersten Sprachkursen angeboten.³

³ Jörg Roche. *Reading German. A Multimedia Course on German for Professional and Technical Purposes*. (Introduction and Modules on Business/Economics, Humanities, Chemistry, Musik). Toronto: Canadian Scholars Press International, 2000.